

## VERBREITUNG UND BESTANDSSITUATION DER WILDKATZE (*FELIS SILVESTRIS*, SCHREBER 1777) IM SAARLAND

Mathias Herrmann

### ABSTRACT

In the Saarland (West-Germany) the European wildcat occurs in two disjunctive forests. The animals of the northern Saarland belong to a population distributed in areas of Rheinland-Pfalz, northern France and Saarland. This population seems to be stable. The population of the southern Saarland has become isolated. This population is endangered by high mortality (road kill, illegal hunting) and reduction of genetic variability. In other regions of the Saarland wildcat populations did not reestablish. Possible causes are illegal-hunting and the high density of roads and settlements in these areas.

keywords: *Felis silvestris*, Saarland (West-Germany), population, fragmentation, distribution

### 1. EINLEITUNG

Nachdem die Vorkommen der Wildkatze zu Anfang dieses Jahrhunderts in Deutschland bis auf einen kleinen Rest zusammengeschmolzen waren, konnte sich diese Art wieder ausbreiten. Nach der völligen Unterschutzstellung 1934 besiedelte die Wildkatze wieder viele Gebiete. Das gesamte ursprüngliche Areal hat sie aber bis heute nicht zurückerobert. Schwerpunkt der Verbreitung ist immer noch der südwestdeutsche Raum, mit Vorkommen in Hunsrück, Eifel und Pfälzer Wald. Aber auch im Harz, im Solling, in Nordhessen, im Taunus und im Gebiet des Strombergs kommen heute Wildkatzen vor. Ziel dieser Arbeit ist es, das Verbreitungsmuster der Wildkatze im dicht besiedelten Saarland zu zeigen und populationsbegrenzende Faktoren zu diskutieren.

### 2. MATERIAL UND METHODE

Zwischen 1986 und 1988 wurden insgesamt 114 Befragungen von ausgewählten Personen (Förster, Naturschützer, Jäger) durchgeführt. 140 als zuverlässig eingestufte Meldungen über Wildkatzenbeobachtungen aus der Zeit von 1970 bis 1988 wurden zusammengetragen. Alle Mitteilungen über Beobachtungen wurden im persönlichen Gespräch auf Zuverlässigkeit überprüft. Teilweise war eine Überprüfung anhand von Photos, Präparaten oder toten Tieren möglich. Eine absolute Sicherheit läßt sich bei Freilandbeobachtungen nicht erzielen, insbesondere, da es kein eindeutiges, freilandtaugliches Unterscheidungsmerkmal zur Hauskatze gibt (PIECHOCKI 1986, RAIMER 1988).

Die Beobachtungen wurden in eine Meßtischblattgitternetzkarte (SCHRÖPFER, FELDMANN und VIERHAUS 1984) eingetragen. Jedes Meßtischblattviertel, aus dem sichere Meldungen vorlagen, wurde mit einem Punkt markiert. Dabei wurde zwischen Vierteln mit nur einer sicheren Meldung (kleine Punkte) und Vierteln mit mehreren Meldungen (große Punkte) unterschieden (Abb. 1).

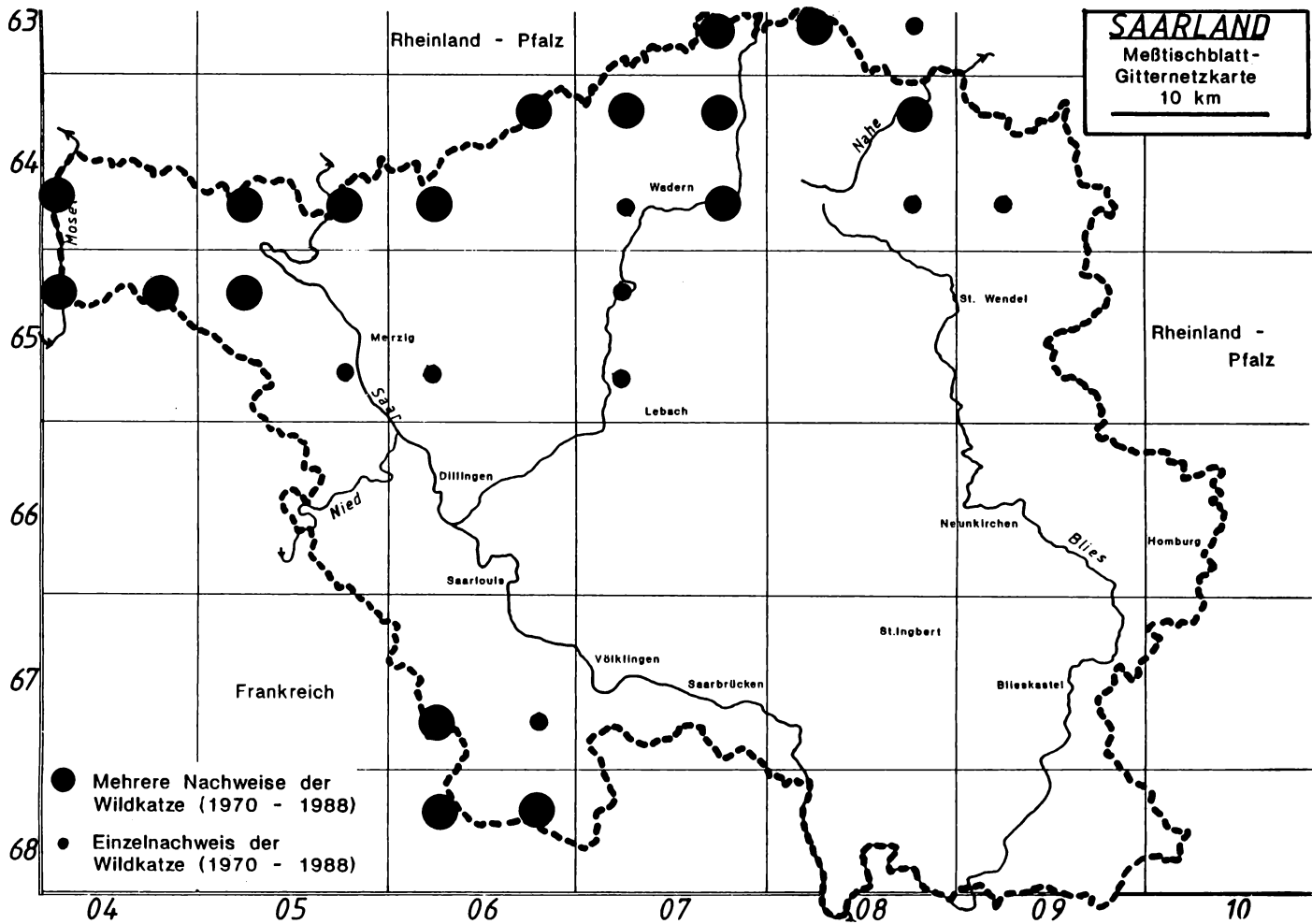


Abb. 1: Verbreitungskarte der Wildkatze im Saarland

### 3. VERBREITUNG

Im Saarland kommen Wildkatzen heute in zwei voneinander isolierten Gebieten vor. Eine Population besiedelt den "Schwarzwälder Hochwald" im Nordwesten des Saarlandes. Dieses Gebiet grenzt direkt an das Verbreitungsgebiet der Wildkatze in Rheinland-Pfalz (VOGT 1985). Der saarländische Teil des Areals umfaßt ca. 400 km<sup>2</sup> (davon  $\approx$  200 km<sup>2</sup> Waldflächen).

Eine zweite Population lebt im Waldgebiet des "Warndt" (Abb. 2), südwestlich der Landeshauptstadt Saarbrücken. Dieses Gebiet ist ca. 120 km<sup>2</sup> (davon  $\approx$  75 km<sup>2</sup> Waldflächen) groß. Die Population im Warndt ist durch die kanalisierte Saar im Norden und durch dichte Besiedlung und ein enges Straßennetz um das Waldgebiet herum von anderen Wildkatzenvorkommen abgeschnitten.

Beide Gebiete in denen die Wildkatze heute vorkommt zeichnen sich durch größere geschlossene Waldgebiete aus (Abb. 2). Das dritte große Waldgebiet des Saarlandes, der "Saarbrücker-Kirkeler Wald" konnte nicht wieder von der Wildkatze besiedelt werden. Einzelne Tiere wandern zwar immer wieder aus dem Gebiet des Schwarzwälder-Hochwaldes ab, können jedoch keine neue Population im Saarbrücker-Kirkeler Wald begründen.

### 4. STATUS UND GEFÄHRDUNG

Die Population im Schwarzwälder-Hochwald erscheint stabil. Innerhalb des Gebietes kann die Wildkatze regelmäßig nachgewiesen werden.

In den letzten Jahren ist der Individuenaustausch zwischen den Teilarealen durch den Ausbau der Saar zur Großschiffahrtstraße und durch den Bau zweier gezäunter Autobahnen (A1, A62), die das Gebiet durchschneiden wesentlich erschwert worden (Abb. 3).

Im isolierten Waldgebiet des Warndt besteht nur eine kleine Population. Legt man Dichteschätzungen der Arbeiten von RAIMER und SCHNEIDER (1983) sowie SCHAUBENBERG (1981) zugrunde, so können im Warndt zwischen 5 und 30 Wildkatzen leben. Diese Population ist nicht nur durch direkte Mortalität (Straßenverkehr, Jagd, extreme Wildschweindichten) und durch häufige Störungen (Erholungsgebiet des Ballungsraumes Saarbrücken/Völklingen), sondern auch durch genetische Isolation gefährdet. Nach Spurenzählungen gibt es nur noch wenige Individuen im Warndt.

Die agrarisch geprägten Räume des Saarlandes, sowie das große Waldgebiet des Saarbrücker-Kirkeler Waldes wurden von der Wildkatze nicht wieder besiedelt. Der hohe Jagddruck auf "Raubwild" in den Niederwildjagden außerhalb der Waldgebiete verhinderte möglicherweise trotz ganzjähriger Schonzeit eine Ansiedlung der Wildkatze. Nach den Untersuchungen von PFLÜGER (1987) in Hessen waren 74 % und nach PIECHOCKI (1986) in der DDR 53 % der bekanntgewordenen Todesfälle bei der Wildkatze jagdlich bedingt. Zusätzlich zu dieser Mortalität dürfte der dichte Siedlungs- und Straßengürtel (Abb. 3), der den Saarbrücker-Kirkeler Wald im Nordwesten durchzieht, eine Wiederbesiedlung verhindern.

### 5. ERGÄNZENDE ERGEBNISSE ZUR REPRODUKTION DER WILDKATZE

20 Würfe unterschiedlichen Alters wurden im Rahmen dieser Untersuchung bekannt. Im Schnitt wurden 2,75 Jungtiere zusammen beobachtet.

Zahl der Jungtiere	Anzahl der Würfe
1	1
2	10
3	4
4	3
5	2

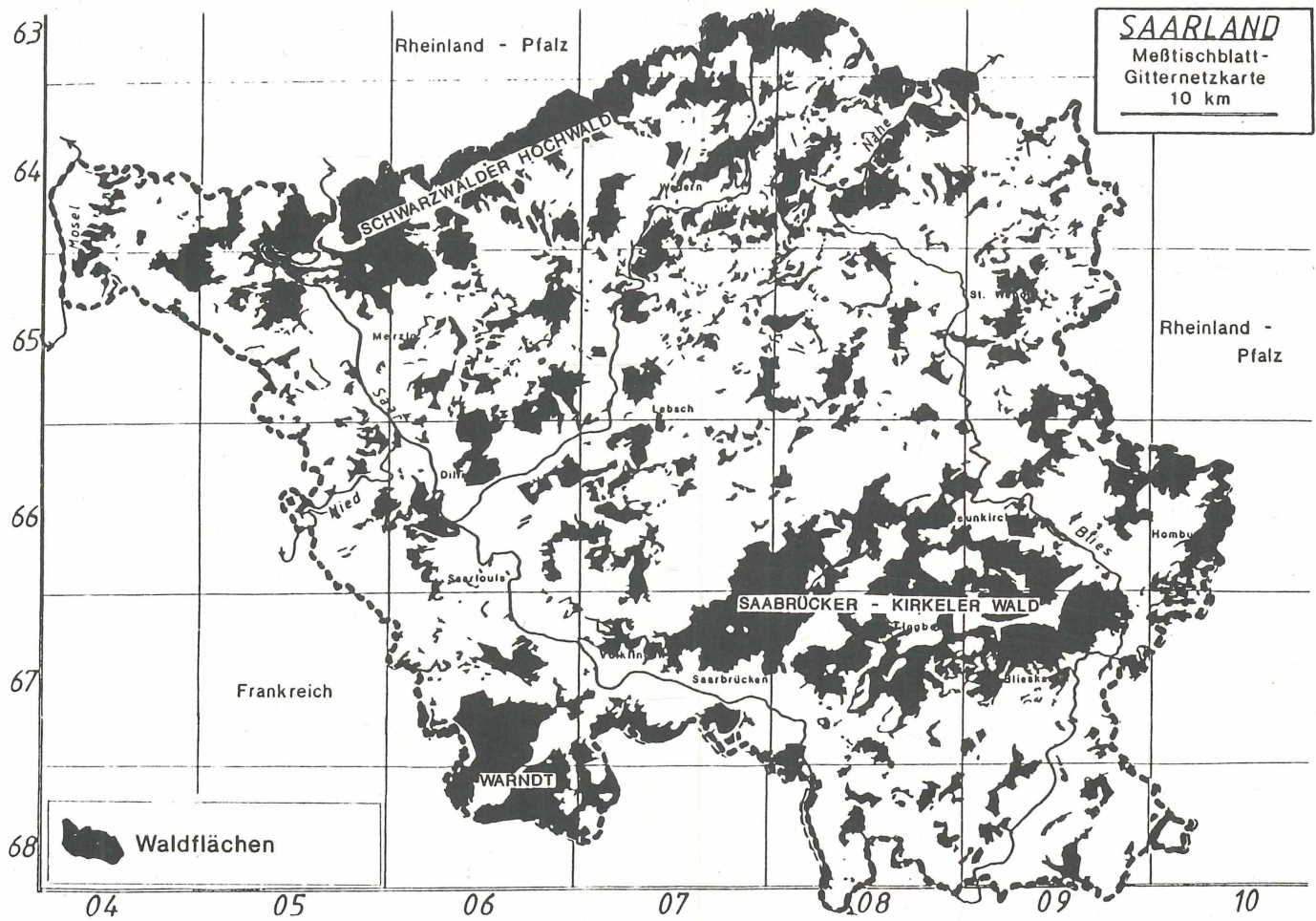
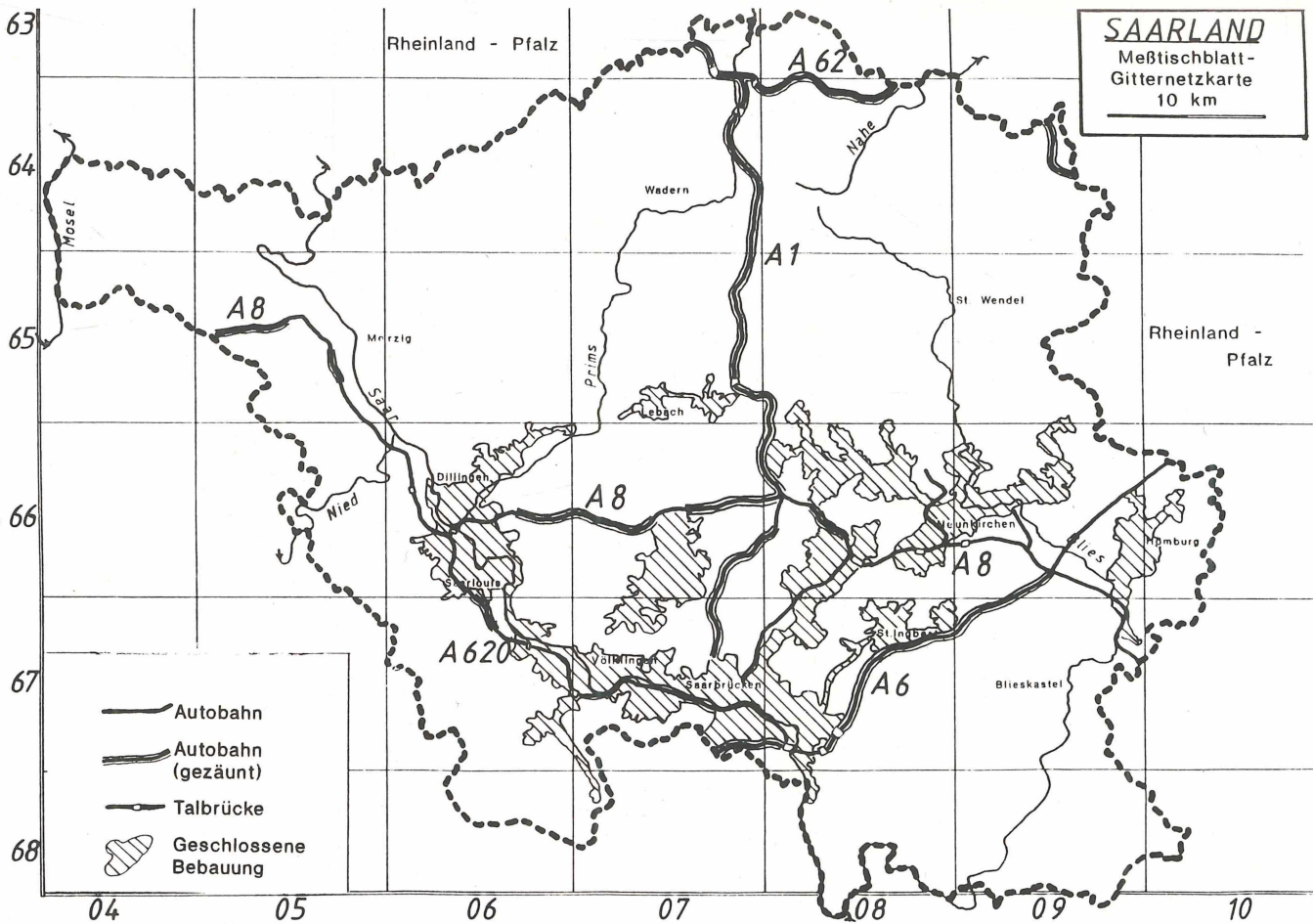


Abb. 2: Waldkarte des Saarlands

Abb. 3: Autobahnen und Hauptstüdlungsachsen



## LITERATUR

- PFLÜGER H., 1987: Die Wildkatze in Hessen. - Bund Umwelt und Naturschutz.
- PIECHOCKI R., 1986: Ausbreitung, Verluste, Gewichte und Maße der Wildkatze (*Felis silvestris*) in der DDR. - *Hercynia* N. F. 23(2): 125-145.
- RAIMER F., 1988: Die Wildkatze in Hessen und Niedersachsen. - Kassel: unpubl. Projektarbeit an der Gesamthochschule.
- RAIMER F., SCHNEIDER E., 1983: Vorkommen und Status der Wildkatze (*Felis silvestris* SCHREBER 1777) im Harz. - *Säugetierkundliche Mitteilungen* 31: 61-68.
- SCHAUENBERG P., 1981: Elements d'ecologie du Chat forestier d'Europe (*Felis silvestris*). - *Rev. Ecol. (Terre et Vie)* 35: 3-36.
- SCHRÖPFER R., FELDMANN R., VIERHAUS H., 1984: Die Säugetiere Westfalens. - Münster: Westfäl. Museum Naturkunde.
- VOGT D., 1985: Aktuelle Verbreitung und Lebensstätten der Wildkatze (*Felis silvestris* SCHREBER, 1777) in den linksrheinischen Landesteilen von Rheinland-Pfalz und Beiträge zu ihrer Biologie. - *Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz*: 130-165.

## ADRESSE

Mathias Herrmann  
Verhaltensphysiologie  
Universität Bielefeld  
Morgenbreede 45  
D-W-4800 Bielefeld

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [19\\_2\\_1990](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Matthias

Artikel/Article: [Verbreitung und Bestandsituation der Wildkatze \(\*Felis silvestris\*, Schreber 1777\) im Saarland 200-205](#)